


ABENDMAHL

 ... in meinem Hals von etlichen, fünfzehn Gottesdiensten draußen in Arizona. Hatten eine wunderbare Zeit. Der Herr Jesus hat uns einfach überschwänglich gesegnet. Sie haben versucht, nur ein klein wenig von der Strategie des Herrn anzuwenden, ich vertraue mal, dies, das wäre die rechte Weise, wie man es ausdrückt, hineinzugehen und am Ort zuerst ein Randfeuer zu legen. Ich bin etliche Tage vorher hineingegangen, hatte zehn oder zwölf Gottesdienste in allen bedeutenden, großen Gemeinden in ganz Phoenix, Sunnyslope und Tempe und Mesa und dort unten quer durch, und habe da so ein wenig ringsumher ein Randfeuer gelegt und es dann alles zu den fünf Abenden der Konferenz geführt. Und es war die größte Konferenz, die wir in Nordamerika hatten. Es war eine großartige. Das größte Frühstück, und – und auch das – das Festmahl an jenem Abend.

2 Ich könnte einfach nicht sagen, wie viele es waren, die den Heiligen Geist empfangen haben. Es war – es war gewaltig, wie viele den Heiligen Geist empfangen haben, und wie viele geheilt wurden und – und gerettet wurden, es – es ist einfach wunderbar. Und so sind wir Gott dankbar, während wir die Zeit vorrücken sehen. Viele große Männer kamen herbei. Einer der . . .

3 Dies wird Bruder Neville unheimlich gut tun. Ich sah wie ein presbyterianischer Prediger, von der größten presbyterianischen Hochschule in der . . . in dieser Nation, im Geist tanzt. O my, das war wirklich was, er empfing den Heiligen Geist. Und dann sagte er zu mir, er sagte: „Ich habe eines deiner Tonbänder bekommen.“ Sagte: „Es war nicht sonderlich gut.“ Sagte: „Es einfach ein wenig sprunghaft, aber“, sagte er, „ich habe es sogleich in meine Hochschule mitgenommen und es abgespielt.“ Und sagte . . . Da er der große Mann der Psychologie dort ist, hat er sie alle ruhig gehalten. „Nun, ein Mal müssen sie Es jedenfalls hören“, sagte er. Und er sagte, er hatte . . .

4 Und sagte, er begann in seiner Gemeinde im Geist zu tanzen, nachdem er den Heiligen Geist empfing, und sie sagten: „Reverend, wann werden Sie einen neuen Tanzschritt erlernen?“

5 Er sagte: „Wenn meine Versammlung diesen lernt.“ Dachte, das wäre recht süß, wisst ihr, die presbyterianische Hierarchie, ja, sagte: „Wenn meine Versammlung diesen lernt.“ Das ist also eine gute Sache. Genau wie ein kleines Baby, noch neu und, dennoch war er . . . Nun, ihr wisst, was er sein müsste, um der Professor der Psychologie in der größten presbyterianischen Hochschule in Boston zu sein, nun, sie ist es in den Vereinigten Staaten.

6 Ich habe einen der obersten Herzchirurgen von der Mayo das Evangelium im Geist predigen sehen und in Zungen sprechen. O my! Ich habe einen weiteren Spezialisten gesehen, der ein Sieben-Tage-Adventist war, von . . . Auch er war ein – ein – ein Herz- und Hals-Spezialist, und er, ein alter Mann, empfing die Taufe des Heiligen Geistes. Er empfing Ihn. Eines Abends legte ich ihm auf dem Hof die Hände auf, und er empfing den Heiligen Geist. Und so sind wir . . . einfach so viele Dinge, die unser Herr getan hat, für die wir dankbar sind, und besonders zu dieser Zeit sehen.

7 Dann sagte ich zu ihnen: „Ist euch bewusst, welche Stunde dies ist, wenn die schlafende Jungfrau anfängt, Öl zu erbitten?“ Es war Zeit, dass der Bräutigam kam, und die Leute, die Bereiten gingen ein. O ich bin so froh zu wissen, dass wir hier in diesen letzten Tagen leben. Seht? Ich glaube, dass wir in einer der gewaltigsten Zeiten leben, die die Welt je gekannt hat, genau am Vorabend des Kommens des Herrn. Ist das nicht wunderbar? Denkt nur, dass zu jeder Zeit jetzt alle Schrift so gut wie erfüllt ist! Und somit erwarten wir Ihn in jedem Augenblick. Und in jener Art von Erwartung sollten wir leben; dass es jederzeit geschehen kann. Seid aufgebetet, bereit!

8 Bei einigen der Einzelgespräche heute, habe ich, einem, habe ich eine Missionarin aus Formosa getroffen, eine tapfere Frau, dreiundsiebzig Jahre alt und würde für ungefähr fünfundvierzig durchgehen. Und sie ist immer noch ein – ein Fräulein, und muss ein schönes, junges Mädchen gewesen sein. Und sie sagte, sie wurde in einem christlichen Zuhause großgezogen, wo „ja“ ja geheißen hat, und „nein“ nein geheißen hat. Und sie wuchs unter dieser strengen Belehrung auf. Und sie sagte: „Bruder Branham, im Alter von ungefähr, oh“, sagte sie, „ungefähr acht Jahren, da dachte ich, dass ich mein Leben dem Herrn Jesus übergeben hätte.“ Sie sagte: „Im Alter von ungefähr zwölf Jahren wurde ich von einem bestimmten konfessionellen Prediger verleitet, dass ich den Zweiten Segen bekommen müsse“, und sagte, „und wurde dabei furchtbar verführt.“ Doch sie sagte: „Mit ungefähr siebzehn Jahren habe ich den Heiligen Geist wirklich empfangen.“ Und sie ist jetzt hier zurück, um zu versuchen, einige von diesen schlafenden Baptistengemeinden aufzuwecken. Sie sagte, wenn – wenn es irgendwas gäbe, das sie gesehen hat, was „tot“ war, sie ist selbst ein Baptist, sie sagte, „sind es diese toten Baptistengemeinden hier hinten.“ Sie nannte sie „Leichenschauhäuser“.

9 Ich sagte: „Nun, ich nehme an, wenn du an der Kampflinie stehst . . .“ Ich meine, sie ist jetzt . . . Bedenkt es nur, ich, mit zweiundfünfzig, sie war als Missionarin hinausgezogen, ehe ich geboren wurde. Und dann denke ich, ich würde zu alt werden, um aufs Feld zu gehen. Und ich denke: „My, vergib mir, Herr.“

¹⁰ Und sie, ausgezeichnet, genau so helle und geistesklar, wie sie nur sein könnte. Und erzählte mir dann Erlebnisse auf dem Wege, und wie das Evangelium in Formosa doch gebraucht würde, und – und China und Japan, und so weiter. Und so sandten sie sie vom Feld zurück, sagten: „Du kannst nicht auf die Felder, nachdem du über siebzig bist, weißt du.“ Und so sandten sie sie zurück. Aber sie wird nicht stille sein, sie geht auf all diese Baptisten-Konferenzen. Und sie sagte: „Billy Graham“, sagte sie, „so, wie er die Baptisten-Botschaft trug, war eine Schuldenbürde für die Baptistengemeinde.“ Sie sagte: „Er nimmt sie nicht weit genug, dass sie den Heiligen Geist bekommen“, sagte sie. Oh, Schwester, an dem bleibe unverwandt dran. Das ist in Ordnung. Sie sagte, diese Chinesen dort, sagte sie, die hat sie nicht bloß weitergehen lassen und sagen: „Wir glauben Jesus Christus.“ Sie sagte: „Das war in Ordnung“, doch sie sagte, sie hat sie dazu gebracht, dort zu bleiben, bis etwas geschehen war, und dann wurden sie echte Christen.

¹¹ Ich sagte: „Genau so geht das, Schwester. Sage ihnen einfach, lass sie dableiben, bis etwas geschieht.“

¹² Was, wenn die Apostel gesagt hätten, nun, nach neun Tagen: „Wir glauben, dass wir Es haben, seht, lasst Es uns einfach im Glauben annehmen und mit unserem Werk fortfahren.“ Seht, es hätte nie funktioniert. Sie warteten dort, bis sie wussten, dass etwas geschehen war. Und das ist, was die Schwierigkeit von uns heute ist: wir bleiben nicht lange genug. Nun, das ist der Grund, weshalb wir hinterher einfach jedes erdenkliche Leben leben können, alles mögliche tun, es uns nichts ausmacht, weil wir dort nicht lange genug bleiben. Heute sind wir drin, morgen sind wir draußen, und *diese* Richtung und *jene* Richtung. Wenn wir lange genug bleiben, bis ihr hineingelangt und die Tür hinter euch schließt, dann werdet ihr dann dort bleiben. Ihr seid versiegelt bis zum Tag eurer Erlösung. Des bin ich so froh.

¹³ Und wir hatten eine großartige Zeit, wie ich sagte, in Phoenix und im ganzen Tal und viele der Christen dort, viele von ihnen halten ums teure Leben fest.

¹⁴ Ich stieg auf den Südberg hinauf, meine Frau dort hinten und ich. Eines Tages als, die Freunde, mein Bruder Doc passte die beiden Mädchen auf, und – und Bruder und Schwester Wood passten den Jungen auf, und ich und meine Frau hatten eine zweite Hochzeitsreise. Und sie sagte: „Bill, weißt du, diese war eher eine Hochzeitsreise als die erste.“ Sie sagte: „Beim ersten Mal, als wir auf eine Hochzeitsreise fuhren, war das einzige, was ich gemacht habe, in einem Lager zu sitzen und darauf zu warten, dass du von der Jagd heimkamst“, sagte sie.

¹⁵ Ich habe so ein wenig eine kleine Strategie angewandt, wisst ihr. Ich dachte: „Nun, jetzt, ich habe nicht viel Geld.“ Zusammengespart in einer Backpulverdose, genug, um auf

eine Jagdreise zu gehen, und dennoch wollte ich in dem Herbst heiraten. Und so dachte ich: „Mach das einfach alles zusammen“, wisst ihr. Und – und während ich auf eine Jagdreise ging, wäre das die Hochzeitsreise, wisst ihr, und so haben wir's zusammengelegt. Doch diesmal haben wir alles bezahlt dafür und sind wirklich rausgefahren und hatten echt eine großartige Zeit.

¹⁶ Und viele von ihnen kamen vom Tabernakel hier. Ich glaube, Bruder Sothmann, seine Familie ist dort hinten, und Bruder Tom Simpson und die, und Bruder Maguire, und wir alle hatten großartige Zeiten im Herrn.

¹⁷ Und wir sind also auf den Südberg gestiegen, was gleich südlich von Phoenix liegt, und gelangten hinauf, hinweg von dem Druck. Hm! Ein Druck in einer modernen Stadt! Kein Wunder, dass als die Menschen begannen, sich auf der Erde zu mehren, Sünde und Gewalt einsetzte. Und ich schaute dort oben und, saßen in großer Höhe, damit wir das Tal von Phoenix sehen konnten, ich sagte zu meiner Frau: „Ich frage mich, wie oft, seit wir hier in diesen fünfzehn Minuten gesessen haben, der Name des Herrn in dieser Stadt missbraucht worden ist?“ Hm?

¹⁸ Ungefähr, nun, in dem städtischen Gebiet, wenn man Tempe und – und Sunnyslope und all das dort hinzunimmt, nehme ich an, sind dort bald eine Millionen Menschen in dem Tal. Ich sagte: „Vor dreihundert Jahren gab es nichts weiter als Kakteen und Kojoten hier. Und es wäre wahrscheinlich, in den Augen des Herrn, es wäre besser, wenn es wieder so wäre.“ Das stimmt. Obgleich die große – große Stadt, die sie dort gebaut haben, und wunderschöne Häuser und dergleichen, schön ist. Doch, sie wäre prima, sie wäre besser dran, wenn die Männer und Frauen die Straßen hoch und runter wandeln würden, die Hände in die Luft erhoben, und Gott verherrlichten und Ihm dankten. Doch anstelle dessen, ist es fluchen, herumtreiben, trinken. Lass nur die Zivilisation hereinkommen, und die Gottlosigkeit ist dort.

¹⁹ Ich sagte: „Wie viele Ehebrüche wurden gestern abend, gestern nacht in dieser Stadt begangen! Wie viele Betrunkene! Wie viele Heime . . . Wie viele – wie viele ungebührliche Dinge wurden in der letzten Stunde verübt, in dieser großen Stadt!“

²⁰ Und meine Frau sagte zu mir, sie sagte dann etwas wie folgt, während ich nachdachte: „Welchen Nutzen hätte es dann, hierher zu kommen? Warum bist du von Zuhause weg, um hier hinaus zu kommen?“

²¹ Dann sagte ich: „Hier ist, was es ist. Nach all dem, was gewiss in der Mehrheit ist, doch da ist eine kleine Minderheit dort unten. Wie viele treue Gebete sind am letzten Abend dort unten empor gestiegen, sind einfach weiter zum Gottesdienst gekommen?“

²² Und Er war so gut zu uns, dass die Gemeinden vor Sonnenuntergang dicht besetzt waren, dass man rings

ums Gebäude auf keinen Hof gelangen konnte. Und jene Organisationen und dergleichen, und der Herr goss Seinen Geist aus und segnete sie. Und ich habe keine Schläge zurückgehalten, habe einfach aufs Evangelium feste drauflos geschlagen. Und manchmal, da ist es natürlich ziemlich rau, aber es ist die einzige Weise, wie ich es kenne. Hier drinnen ist es rau. Und so wird es beim Jüngsten Gericht rauer zugehen, wo wir dem standhalten müssen. Insgesamt also, war es eine herrliche Sache. Und wir möchten der Gemeinde hier danken, dass sie gebetet und an uns festgehalten haben, und – und uns hin zum Kreuz gezogen haben.

²³ Und jetzt dann nach Hause zurück zu kommen, hier rein, und ich wäre vielleicht heute morgen hinabgegangen, um für ein paar der Kranken zu beten. Ich habe viele von den Einzelgesprächen, die warten, Fälle, von denen einige, zu denen ich es in den letzten paar Tagen geschafft habe, seit ich hier war, einen Monat gewartet hatten, seit ich fort war. Und so versuchen sie zu ihnen zu gelangen, so schnell sie nur können, holen sie von verschiedenen Orten, wo sie sich aufhalten.

²⁴ So der Herr will, in etwa zwei weiteren Wochen, werde ich nach Tucson gehen, das ist unten der untere Teil. Und diesmal jetzt die Geschäftsleute, damit ihr hierfür beten könnt . . . Ich tue nicht gerne etwas, ehe ich nicht zuerst glaube, dass es der Wille des Herrn ist. Nun, die nächste Konferenz steht in Modesto an, und dann von dort nach Washington, dem Bundesstaat Washington, und nach Zürich, dann Palästina, und dann nach Südafrika hinein. Und all das findet zwischen jetzt und Juni statt. Und auf all diesen Konferenzen wurde ich als der Sprecher eingeladen. Und es gibt mir vielleicht eine Gelegenheit, wieder nach Südafrika hineinzugelangen. Ihr Ruf, wir erhalten jeden Monat Einladungen. Doch wenn *eine* . . .

²⁵ Da ist eine große Spaltung in den Gemeinden, den Pfingst-Gemeinden. Und wenn ihr zu einer Seite geht, wird die andere nichts damit zu tun haben. Und sie arbeiten einfach nicht gemeinsam zusammen, und so habe ich für ungefähr fünf Jahre jetzt einfach Abstand gehalten mit einem Ruf in meinem Herzen, hinzugehen. Und nun, vielleicht wenn die Geschäftsleute mich hineinbringen, gerade genug, dass ich Fuß fassen kann, das ist von beiden Seiten, seht ihr, und das bringt sie also alle dahin, sich zu arrangieren. Sie müssen alle kommen und darin zusammenarbeiten, weil die finanziellen Bedürfnisse ihrer – Bedürfnisse ihrer Gemeinden dort ist, und so müssen sie kommen, um ihr Gesicht zu wahren, seht ihr. Und so mag es vielleicht der Wille des Herrn sein, ich weiß es jedoch nicht. Es klingt gut, aber ich weiß es nicht.

²⁶ Und dann, in diesem Jahr, Bruder Borders gab mir den Terminplan, bzw. die Einladungen. Und, ehrlich, es war ein Buch, das zweimal so dick war, das seit letztem Jahr

Weihnachten eingegangen ist, von Einladungen ringsum. Es ist zu viel, als dass ein menschlicher Verstand versuchen könnte, es aufzulösen, und so habe ich keine von ihnen genommen. Ich werde bloß *eine* Versamlungsreihe nehmen und warten und sehen, wo der Herr mir aufträgt von dort aus hinzugehen, dann gehe ich als nächstes, und dann als nächstes, und wo immer Er mir aufträgt hinzugehen. Und so, betet für mich.

²⁷ Ich erinnere mich, im letzten Jahr, unten bei Bruder . . . oder Schwester Cox dort unten, als Bruder Arganbright mich anrief, dass ich diese Reise hinauf nach Anchorage unternehme. Was, wenn ich die unternommen hätte, einfach indem ich gemutmaß hätte, dass es in Ordnung wäre?

²⁸ Nun, ich dachte an dieses *mutmaßen*, ich habe über das Thema davon gepredigt. Ich sagte, als ich dort hinausfuhr, sagte zu den Tonband-Jungs: „Nehmt keine Tonbänder auf. Fahrt nicht hinaus für Tonbänder, ich werde über dieselben Themen predigen, die ich hier gepredigt habe.“ Ich meine, ich predigte eins, das ich hier gepredigt habe, die übrigen waren alles neue. Und Bruder Maguire hat sie aufgenommen, sie alle.

²⁹ Mutmaßen. Wenn ich also *mutmaßend* dort hochgefahren wäre, wäre es ganz sicher anders gewesen als das, wie es sich herausstellte, die Vision wäre nicht erfüllt worden. Doch die Vision wurde erfüllt, und ihr seid euch dessen alle bewusst, wie der Herr gesegnet hat.

³⁰ Nun, da ist noch eine Sache, die mir lange schon auf dem Herzen gewesen ist. Gemeinde, betet dafür. Ihr Leute hier alle wisst, dass seit ich ein kleiner Junge war, ich nie zufrieden gewesen bin in dieser Gegend. Mein ganzes Herz hat sich immer nach dem Westen gesehnt. Und ich erinnere mich, als ich das Gras für meine Schwiegermutter dort oben in dem Häuschen gemäht habe, welches war der . . . hier in die Gemeinde gehörte, dieses Haus. Ich saß auf den Stufen, und der Heilige Geist sprach zu mir, Er sagte: „Ich kann dich nicht weiter segnen, bis du Mir völlig gehorchst, wie Abraham.“ Seht? Und Abraham, Gott wies ihn an, sich zu trennen und alleine für sich zu sein. Und als er es tat, nahm er mit sich seinen Vater, seinen Neffen. Und erst als Abraham Gott vollständig gehorchte, dann erfolgte eine vollständige Erfüllung dessen, was Gott ihm verheißen hatte. Und das Band, eines der hauptsächlichen Bande, die mich hier festbanden, war meine Mutter. Ihr wisst das. Und jetzt ist Mutter gegangen, um beim Herrn Jesus zu sein. Und ich – ich weiß nicht, welche Richtung ich einschlagen soll, was ich tun soll, und so betet für mich.

³¹ Nun, Bruder Neville, ich schritt hinaus auf die Plattform, ich dachte: „Nun, ich werd' dort hinausgehen.“ Jemand traf mich und sagte: „My, sie haben eine Menge Gottesdienst heute abend.“ Sagte: „Sie werden Predigt-Dienst, Gesangs-Dienst,

Gebets-Dienst machen, und dann die Kollekte einsammeln, und sagten dann, sie hätten einen – hätten einen Fußwaschungs-, Abendmahl- und Tauf-Dienst.“

³² Ich dachte: „Armer Bruder! My! My, all das, ich weiß, was das ist, wahrscheinlich nachdem er heute morgen schwer gepredigt hat.“ Nun, ich dachte: „Ich werd’ dort hinschlüpfen, vielleicht möchte er, dass ich das Abendmahl austeile.“

³³ Und er sagte: „Würdest du heute abend für uns sprechen, wenn du dich geleitet fühlst?“ Und so, ich weiß, was das bedeutet. Und so bin ich dann zurück und habe hier eine Schriftstelle und habe ein paar Notizen, und vielleicht wird der Herr mir helfen, nur eine kurze Botschaft zu bringen, von etwa vier Stunden, und dann machen wir unsere – unsere Fußwaschung, und dann Abendmahl. Und dann, und, oh, ich, vielleicht werde ich schon vorher fertig. Nein, ich habe euch nur geneckt. Etwa zwanzig, dreißig Minuten, und dann machen wir die Taufe, Fuß-... Was schließt sich hieran an, Abendmahl? Hieran schließt sich das Abendmahl an, dann der Tauf-Gottesdienst.

³⁴ Nun, wir sind froh, dass ihr euch taufen lasst. Nun, so Gott will und Ihm das wohlgefällt, und es mit dem Pastor und den Leuten in Ordnung geht, werde ich nächsten Sonntagmorgen da sein, um für die Kranken zu beten, und um zu sprechen, so der Herr will, diesen kommenden Sonntag, denn ich, vielleicht am darauffolgenden Sonntag werde ich dann wieder fort sein. Und jetzt, wo ich da bin, möchte ich hereinkommen und – und hier sprechen, denn wir sind so ein wenig miteinander verbunden als Brüder, und Bruder Neville und ich hier, und wir – wir lieben einander, und wir – wir – wir wollen eng beieinander bleiben und einander helfen, während . . .

³⁵ Dies klingt spottend, aber ich hoffe, es hört sich für euch nicht so an, Herr Cory sagte einmal, er . . . Ich war auf einer Lampen-Tour und verkaufte Glühbirnen für die Firma. Und er kaufte eine ungeheure Menge Glühbirnen, die ihn vier oder fünf Jahre lang versorgen würden, ich drehte mich um und kaufte einen Ford von ihm. Er sagte: „Billy, ich glaube, bei uns wäscht einfach eine Hand die andere.“ Das ist also, nun, nur dass man ein wenig aushilft zur Zeit der Not. Und so ist das – ist das richtig. Wir wissen, wie wir einander zu Hilfe kommen und uns gegenseitig helfen.

³⁶ Nun, lasst uns jetzt zum ernstesten Teil der Sache gehen, und wenn ich mich nicht vertue, ich glaube, ich sehe Bruder Beeler dort hinten im rückwärtigen Bereich, einen weiteren Prediger-Bruder. Und heute, als ich vorbeikam, da stand Bruder Junie Jackson hier draußen im Hof mit Bruder Creech. Haben die hier manchmal einen Gottesdienst? Tauf-Gottesdienst, ich verstehe.

In Ordnung, wir können das Wasser beschaffen, wenn sie den Kandidaten besorgen. Das – das Wasser haben wir schon.

³⁷ Jetzt also, da wir das Abendmahl halten werden, dachte ich, es wäre gut, wenn ich über das Abendmahl für ein paar Minuten sprechen würde.

³⁸ Nun, ehe wir uns dem Wort nahen, lasst uns jetzt alles beiseite legen, und all unsere kindlichen und kindischen Verhaltensweisen, und – und uns in die Gegenwart Gottes hineinnahen durch Gebet. Lasst uns beten. Mit unseren Häuptern jetzt gebeugt, und ich vertraue doch unseren Herzen ebenfalls, wenn es hier drinnen ein Anliegen gibt, das gern . . . ihr Gott gern bekannt machen möchtet, und gern möchtet, dass ich eurer vor Gott gedenke, würdet ihr es einfach bekannt werden lassen, indem ihr eure Hand zu Gott hebt. Gott gewähre eines jeglichen Anliegen.

³⁹ Allmächtiger Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Ihn von den Toten auferweckt und Ihn zur rechten Hand der Majestät gesetzt hat, allzeit lebendig, um Fürbitte zu leisten auf Basis der Dinge, die wir glauben, die Er für uns getan hat, und bekennen, dass es so ist. Wir beten, Herr unser Gott, dass heute abend, dass Du unsere Sünden vergeben möchtest. O, wir möchten uns zu aller Zeit unter dem Blut halten, denn wir wissen nicht, was genau geschehen mag. Alle Dinge sind so gut wie zum Ende gekommen, haben wir das Gefühl, Herr, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht. Und wir sind im Begriff, eine Reise anzutreten. Und während wir an eine Reise denken, denken wir vielleicht an Koffer und – und zusätzliche Kleidung und zusätzliche Schuhe. Wie verschieden jedoch zu dieser Reise! Es gilt nicht zusammenzupacken; es gilt zu entpacken, beiseite zu legen. Wie es Dein großer Knecht Paulus im Buch der Hebräer sagte, dem 12. Kapitel: „Wir legen jede Last beiseite und den Unglauben, der uns so leicht umstrickt, auf dass wir laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns vorgelegt ist.“

⁴⁰ Und wir können jetzt nicht von guten Dingen weissagen an diese heutige Welt. Das einzige, was wir durch den Geist weissagen können, sind Katastrophen, Drangsale, Erdbeben, große Flutwellen, dass Sonne und Mond verlöschen, die Gemeinde im laodizäischen Gemeindezeitalter, Christus draußen vor der Tür, der anklopft, um hinein zu gelangen. O Gott! Genau wie Micha von vorzeiten: wie konnte er Ahab segnen, wo Weissagung gegen ihn stand? Als jener große, gewaltige Prophet Elia vor ihn hintrat, und weil er das Leben jenes unschuldigen Mannes, Naboth, genommen hatte, desgleichen sagte er, „werden die Hunde dein Blut lecken“. Wie konnte Micha dann gute Dinge weissagen?

⁴¹ Wie können die Geist-erfüllten Kinder des heutigen Tages gutes weissagen an ein sündiges, gleichgültiges Volk, das den

Herrn hinausgestoßen hat? O Gott, wir sehen allein die Bitterkeit des Gerichts vorausliegen. Und schreien denen zu, die nicht recht in der Ordnung sind: „Flieht zum Herrn, denn Er ist der Fels in einem ermatteten Land! Er ist die Zuflucht zur Zeit des Unwetters. Und der Name des Herrn ist ein Starker Turm, und die Gerechten laufen Dort hinein und sind in Sicherheit.“ Wie wir doch an jene großen Städte denken können, die erbaut wurden, der Zuflucht, und wenn der Verfolger . . . nachdem der Mann, und er in den – den Turm hineingelangt war, da war er in Sicherheit, nichts konnte ihm etwas anhaben. O Gott, lass uns laufen und eilen zum Herrn, denn Er ist unsere Zuflucht und unsere Stärke, und eine sehr gegenwärtige Hilfe zur Zeit der Not. Indem wir also sehen durch das Auge des Adlers, wie man sagt, wie die Not sich bildet, die Wolken daherrollen, der Donner und Blitz des Gerichts auf die Erde zuhalten, so wissen wir, dass das Unwetter nahe bevorsteht.

⁴² Heute abend, Herr, beten wir für diese hier, die ihre Hände gehoben haben. Ich weiß nicht, was sie wollten, Vater, Du wohl. Ich bete, dass Du ihren teuren Seelen alles bereitstellen möchtest, für das die Bedeutung hinter der Hand erhoben wurde. Gewähre es, Herr. Heile die Kranken. Tröste die Müden. Gib Freude den Bedrückten. Gib Frieden den Müden, Speise den Hungrigen, zu trinken den Durstigen, Freude den Traurigen, Kraft der Gemeinde. Herr, bring Jesus heute abend in unsere Mitte, während wir im Begriff sind das Abendmahl zu nehmen, das Seinen gebrochenen Leib repräsentiert. Wir beten, Herr, dass Er uns auf eine außergewöhnliche Weise besuchen wird.

⁴³ Segne diese kleine Versammlung, ihren geliebten Pastor, unseren Bruder Neville und seine Familie, und die Diakone, die Verwalter und jede Person, die anwesend ist. Segne andere, Herr, auf der ganzen Welt, die mit Freuden warten auf das Kommen des Herrn, die Lampen geschmückt und die Zylinder blitzblank und das Licht des Evangeliums leuchtend an dunklen Örtern.

⁴⁴ Nun, hilf mir, Herr, bei diesen wenigen Worten. Segne Es, während wir Es lesen, und gib uns den Zusammenhang, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

⁴⁵ Jetzt wollen wir im Buch das 6. Kapitel aus Johannes aufschlagen, und es wäre gut, wenn jeder einzelne von uns dieses ganze Kapitel lesen würde, wenn wir zu Hause sind. Ich möchte lesen, angefangen beim 47. Vers, bis runter zum 59. einschließlich, nur für eine Weise des Aufbaus eines Textes über das Thema: *Abendmahl*.

Hier spricht Jesus jetzt, auf dem Fest. Es war eine großartige Zeit, diese Feste. Sie tranken das Wasser von dem Felsen, um den Fels zu repräsentieren, der in der Wüste war. Und sie aßen, wegen des Mannas, das vor vielen hundert Jahren gefallen war,

zum Gedenken. Es war genau ein Passah-Fest, wie wir es heute abend haben.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

Ich bin das Brot des Lebens.

Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben.

Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, auf dass, wer davon isst, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.

Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

Denn mein Fleisch ist Speise fürwahr, und mein Blut ist Trank fürwahr.

Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe durch den Vater, so wird auch, wer mich isst, leben durch mich.

Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt. Nicht wie eure Väter Manna gegessen haben, und sind gestorben. Sondern wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

Dies sagte er in der Synagoge, als er lehrte in Kapernaum.

⁴⁶ Möge der Herr Sein Wort segnen. Ich möchte, nur für ein paar Minuten, sprechen über: *Abendmahl*. Was bedeutet das Wort *Abendmahl*? *Abendmahl halten* bedeutet „zu sprechen“. Zu haben, zu ... *Abendmahl* bedeutet in Wirklichkeit „Gemeinschaft zu haben, miteinander zu sprechen“. Wenn ihr mit jemandem am Telefon spricht, ihr dort eine Unterhaltung führt, haltet ihr Gemeinschaft untereinander. Und wenn wir auf die Seite kämen und uns hinten im rückwärtigen Bereich des Gebäudes hinstellen würden, eine beliebige Person und der

Pastor, oder zwei beliebige Leute, so halten sie Gemeinschaft untereinander. [Das englische Wort für „Abendmahl“ bedeutet auch „Gemeinschaft“. – d.Ü.]

⁴⁷ Nun, über das Radio haltet ihr keine Gemeinschaft, denn ihr könnt nicht zurücksprechen, oder das Fernsehen. Doch wenn . . . Über das Telefon könnt ihr es, denn ihr haltet Gemeinschaft einer mit dem anderen, es ist nicht nur *eine* Seite. Es ist . . . Ich kann jetzt mit euch keine Gemeinschaft halten, denn ihr sprecht nicht zurück. Deshalb wäre es also nicht, dass man kommt und einen Prediger seine Botschaft bringen hört. Das wäre nicht, zusammenzukommen, zum Gemeinschaft-Halten. Gemeinschaft wäre nicht, dass . . . Wenn ihr kämt, nur um mit dem Prediger Gemeinschaft zu halten, würdet ihr ihn auf die Seite rufen, oder eine beliebige Person, und mit ihm Gemeinschaft halten oder ihr.

⁴⁸ Doch zu dem, wo wir hineinkommen, dem Abendmahl, heißt dass ein jeder von uns, als Einzelperson, mit Christus Gemeinschaft halten soll. Das ist Gemeinschaft-Halten. Folglich ist Gemeinschaft-Halten im ganzen nicht, dass *einer* das Sprechen übernimmt, dass wir das ganze Sprechen übernehmen, sondern zu warten und zu sehen, was Er zu uns zurück sagt.

⁴⁹ Nun, dort ist es, wo wir, oftmals, unsere großen Fehler begehen: wir übernehmen das ganze Sprechen und warten nicht und geben Ihm eine Gelegenheit, zurück zu antworten. Wir gehen manchmal, sagen: „Herr, ich möchte, dass Du *so-und-so* und *so-und-so* machst, amen“, und stehen auf und gehen weg. Nun, das ist in Wirklichkeit nicht Gemeinschaft-Halten. Das ist hingehen und einen Gefallen erbitten. Aber wenn ihr lange genug bleibt, bis Er zurück antwortet, das ist, wenn ihr Gemeinschaft bekommt, Gemeinschaft haltet mit dem Herrn. Nun, und eine gute Art Gemeinschaft zu halten, ist es, sich einig zu sein, ihr müsst euch bei bestimmten Dingen einig sein. Nun, und es ist befremdlich, dass manchmal, wenn wir diese Dinge bekommen . . .

⁵⁰ Essen ist damit verbunden. Nun, nehmt euch Geschäftsleute; wenn die einen Geschäftsabschluss vornehmen wollen, laden sie jemanden irgendwohin zum essen ein. Und nachdem sie sich hingesetzt haben und essen, und dann reden sie miteinander. Ein guter Verkäufer, gewöhnlich kann er mit einem Menschen nicht auf leeren Magen sprechen. Am besten wartet man, bis er sich gut fühlt, und dann nachdem er gefrühstückt hat. Gehe nicht dort hinauf und hole ihn aus dem Bett und erzähle ihm von irgendwas, das du ihm verkaufen musst, sondern warte, bis er gefrühstückt hat und – und in einen guten Zustand versetzt ist.

⁵¹ Neulich, als ich über die Frau predigte, die Jesu Füße wusch; oben in Kanada, da sagte ich folgendes, und sprach, dass wenn ein Gast kam, um jemand anders zu besuchen, hatte diese Person bestimmte Abläufe, die sie durchlaufen mussten, ehe

sie dann für geeignet gehalten wurden, auf Besuch kommen, bzw. Gemeinschaft halten zu können. Ein Besuch ist ein Halten von Gemeinschaft. Nun, sie kamen zu der . . . Eingeladen, als erstes musstet ihr eingeladen werden. Dann kamt ihr zur Tür und der Hilfsbursche wusch die Füße, denn die Reise, ihr hattet den Geruch der – der Tiere und dergleichen entlang der Straße. Sie alle . . . die Leute reisten dieselbe Straße mit dem Tier, und – und dann war da ein Geruch und der Staub, und das palästinische Gewand nahm es auf und es legte sich auf den Schweiß der Beine, und das Gesicht, wo es nicht bedeckt war, und – und auf die Hände. Und – und sie passten sie an der Türe ab, der Hilfsbursche, und wuschen ihnen die Füße. Und dann stand dort ein weiterer Mann mit einem Handtuch und einem – einem Alabaster, und sie sprengten dieses Alabaster auf die Hände, und sie verrieten es in *dieser* Weise, und – und rieben es sich übers Gesicht, nahmen dann ein Handtuch und wischten sich ab. Das entfernte den ganzen Dreck und den Geruch. Und es enthielt etwas, das eine Erfrischung gab, wie Menthol, und dadurch fühlten sie sich besser.

⁵² Dann, als sie hineingingen, nicht mit euren alten, dreckigen Schuhen, diese feinen Teppiche, hatten sie einen kleinen, wie etwa einen kleinen Hausschuh, und sie sind hineingegangen. Und dann ist der – der Gast hineingegangen und – und der Gastgeber hat – hat sie dann willkommen geküsst. Und, seht, ihr würdet nicht wollen, dass der Gastgeber euch küsst, wenn ihr schlecht riechen würdet. Ihr würdet nicht auf den Teppichen laufen wollen, wenn ihr dreckig wärt. Und dann hat der Gastgeber euch willkommen geküsst, und dann wart ihr einfach einer des Hauses.

⁵³ Und, nun, Gott hat solche Dinge. Ehe wir wirklich bereit sind fürs Gemeinschaft-Halten Gottes, müssen wir zuerst gewaschen werden durch das Wasser des Wortes. Trennung, das Trennungswasser, das uns von unseren Sünden trennt. Nun, als erstes, du kannst mit Gott nicht sprechen und du kannst mit Gott keine Gemeinschaft halten, und da ist . . . Zuerst musst du für das, was du getan hast, Buße tun, denn du kannst nicht richtig glauben, bis dass du Buße tust: „Herr, vergib meinen Unglauben.“ Seht? „Vergib meinen Unglauben.“ Du musst zuerst Buße tun. Und wenn du Buße tust, dann ist dir . . . sind deine zurückliegenden Sünden vergeben, dann bist du ein Kandidat dann für die Taufe. Nun, dann hat Er den Heiligen Geist verheißen, nach der Taufe.

⁵⁴ Nun, die Sache ist, dass, bei diesem Gemeinschaft-Halten, wir finden heraus, dass damit auch eine – eine Fußwaschung und die Dinge verbunden waren, unsere Füße zu waschen, als ein Symbol der Reinlichkeit des Heiligen Geistes.

⁵⁵ Nun, dann muss da ein gegenseitiges Empfinden vorhanden sein. Wenn du mit deinem – deinem Gastgeber über Kreuz liegst, kannst du – du nicht Gemeinschaft halten. Nein, du – du

kannst es nicht, weil du mit ihm nicht übereinstimmst. Wenn du dich aber in Übereinstimmung befindest, dann kannst du Gemeinschaft halten. Das ist also die Weise, wie es ist, wenn wir zum Tisch des Herrn kommen: wir müssen uns mit Seinem Wort in Übereinstimmung befinden. Seht? Wir müssen von neuem geboren werden, der Geist Gottes in uns „Amen“ sagen zu jedem Wort, das Er geschrieben hat, dann können wir mit Ihm Gemeinschaft halten.

⁵⁶ Dies haben wir von Gott, wenn unsere Herzen uns nicht verdammen, dann haben wir Gunst bei Gott. Wir wissen, wir bekommen unsere Anliegen und unsere Bitte: weil unsere Herzen uns nicht verdammen. Nun, wenn Gott uns sagt, wir müssen von neuem geboren werden, und wir die Neue Geburt nicht empfangen haben, dann werden wir uns ein wenig komisch dabei vorkommen, hinzugehen und Ihn um irgendwas zu bitten, seht, weil wir wissen, wir haben Seinen Anforderungen nicht genügt. Was dann noch bleibt, ist das Gebet eines Sünders. Doch wir sprechen mit Ihm, wenn wir in Gemeinschaft mit Ihm stehen, das bringt Gemeinschaft.

⁵⁷ Nun, dieses Mittel des Abendmahls möchte ich ein kleines Weilchen erklären. Nun, wir nehmen; was wir *Abendmahl* nennen, ist das Brot und der Wein. Nun, das ist derart falsch dargestellt worden, dass es nicht einmal gut ist, davon zu reden. Oh, wie das doch durch die Jahre hindurch falsch dargestellt worden ist! Das ist in Wirklichkeit nicht Abendmahl, das ist bloß das Halten eines Gebotes. Seht? Nun, der Grund, weshalb wir es Abendmahl nennen, ist, weil es von der katholischen Verbindung stammt, dass es die „Heilige Eucharistie ist, die buchstäblich der Leib des Herrn Jesus ist“. Aber es ist nicht der Leib des Herrn Jesus! Es ist nur zum Gedenken an Seinen Leib.

⁵⁸ Mir ist gleich, wie viele Priester oder Prediger, oder wer auch immer das segnet, es ist immer noch Brot und Wein. Es gibt keinen Priester, wie uns . . . sie es uns weismachen, dass „Gott verpflichtet ist, auf den Priester zu hören, wenn er das Abendmahl verwandelt“, was sie Abendmahl nennen, „die Eucharistie, in den buchstäblichen Leib des Herrn Jesus. Dann nimmt der Gläubige das, und das ist Abendmahl.“ Das ist verkehrt!

⁵⁹ *Abendmahl halten* heißt „zu sprechen mit, Gemeinschaft halten mit, etwas, zu dem man reden kann und es redet zu einem zurück“. Das ist Gemeinschaft-Halten. Eine Hostie kann nicht zurück reden. Das echte Abendmahl ist also in Wirklichkeit, dass der Heilige Geist zurück redet. Wenn ihr Ihn bittet, dann redet Er zurück, das ist korrektes Abendmahl. *Dies* ist ein Gedenkezeichen; dass man nimmt das . . . Seiner Kreuzigung und Seiner Auferstehung, und kein Abendmahl. Wir nennen es so, aber das ist es nicht. Es stammt von der katholischen Kirche, des Nehmens dieser Hostie, wie wir es neulich durchgegangen sind,

in der Ordnung, und darüber gesprochen haben bei *Heidentum gegen Christentum*.

⁶⁰ „Dass diese kleine, runde Hostie der buchstäbliche Leib Christi ist.“ Nun, die katholische Kirche glaubt das. Habt ihr jemals bemerkt, wenn sie an einer Kirche vorübergehen, da bekreuzigen sie sich, tippen an ihre Hüte und dergleichen? Es ist nicht die Kirche, es ist die Hostie dort drinnen, „jener Leib, den der Priester von einer Hostie in den buchstäblichen Leib Christi verwandelt hat“, wo die Ratten und Mäuse es davontragen könnten. Na, ihr macht, könnt nicht an gesittetes Denken denken, und meinen, dass ein Stück Brot ein Leib des Herrn Jesus wäre! Es kann es nicht.

⁶¹ *Abendmahl* heißt „zu sprechen und es spricht zurück, etwas, mit dem ihr sprecht“. Das Wort *Abendmahl halten* an sich bedeutet „zu sprechen mit“, oder „mit etwas verbunden sein, das zu einem zurück spricht“. Und Gott spricht zurück zu dir, Abendmahl. Und es ist immer noch Brot und Wein, was wir *Abendmahl* nennen.

⁶² Nun, Jesus sagte hier, während ich vorlese: „Mein Leib ist Speise und Trank, Mein Blut, Leib und Blut ist Speise und Trank.“

⁶³ Nun, wir wollen an Jesus denken und Ihn verbinden, was Er war. Was ist Sein Leib? Was ist der Leib Christi? Es ist der Leib der Gläubigen, die mit Ihm im Heiligen Geist verbunden sind. Kein Götze, kein Stück Brot, sondern ein Geist, der im Herzen des Gläubigen ist, und sie sind miteinander verbunden, wo Mensch und Gott miteinander sprechen können, Söhne und Töchter Gottes. Sterbliche Menschen, durch das Vergießen des Blutes brachte Sündenvergebung, und dieser Mann und diese Frau, Junge oder Mädchen, die mit Christus Gemeinschaft haben, halten mit Ihm Gemeinschaft, der Leib.

⁶⁴ Gleichwie ein Mann und eine Frau sich hinsetzen und es durchsprechen, oder ein Junge und seine Freundin, halten Christus und Seine Gemeinde zusammen Gemeinschaft. Das ist der Grund, weshalb wir von Ihm hören können; und die Zukunft sehen, ehe sie hier eintrifft; und die Zukunft voraussagen können, dass es vollkommen ist: weil wir mit einem Gott Gemeinschaft halten, der die Ewigkeit in Seiner Hand hält. Untereinander Gemeinschaft zu halten, der Leib Christi, der geistige, geistliche Leib Christi. Nicht verbunden mit irgendeiner Art Götze oder einem Brot oder einem – einem Wein, sondern in einer – einer geistlichen Gestalt.

⁶⁵ Nun, Jesus sagte das gleiche. Nehmt Johannes, das 4. Kapitel, wie Er mit der Frau am Brunnen sprach, sie sprach über eine Sache wie: „Unsere Väter tranken an dieser Quelle, und gruben diesen Brunnen, Jakob, und – und gab von seinen Kindern und

seinem Vieh von diesem Wasser, und Du sagst: ‚Betet an in einer bestimmten Stadt‘, und andere sagen: ‚Auf diesem Berge.‘“

⁶⁶ Jesus sagte so – so viel wie: „Einen Moment! Wir sind Juden und wir verstehen, was ist, was Anbetung bedeutet. Doch, hör hier mal her, Frau. Die Stunde kommt, und ist schon jetzt, dass die wahren Anbeter Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. ‚Dein Wort ist die Wahrheit.‘ Und der Vater will solche auch haben, die Ihn im Geist und im Wort, der Wahrheit, anbeten. ‚Dein Wort ist die Wahrheit.‘“ Nun, Er sagte das zu der Frau.

⁶⁷ Seht, Christus . . . Gott ist ein Geist. *Christus* bedeutet „der Gesalbte, ein Mann, gesalbt mit Gott“, was Ihn zum Christus machte. Nun, Christus sagte: „Ich bin Speise und Trank.“ Keine Hostie, keine Hostie, die wir hier nehmen. Das ist nicht Christus. Der Wein, den wir trinken am Altar, ist nicht Christus. Er repräsentiert Ihn, auf eine bildliche Weise. Doch Christus ist der Heilige Geist, die Salbung, die auf der Gemeinde ist, das ist die Speise und der Trank.

⁶⁸ Der größte Schrei, den es gibt auf der ganzen Welt, ich hoffe, keiner von euch hat ihn jemals gehört, aber wenn ihr ihn je gehört habt, es gibt keinen Schrei, der dem Hungerschrei gleichkommt. Wenn ihr eine Mutter mit ihrem Baby seht, und sie kann nicht laufen, so schwach ist sie, und das kleine Baby stirbt und hat seinen Bauch vom Hunger angeschwollen, diese Schluchzer zu hören, die aus dem Herzen jener Mutter kommen, das Baby zu sehen, dessen Wangen so eingefallen sind, dass sie Haut und Knochen sind und sein kleines Zahnfleisch glänzt, und er kaum ein Geräusch machen kann, seine Äuglein nach vorn gekullert. Es gibt keinen Schrei wie den Hunger und des Durstigen.

⁶⁹ Draußen in den Wüsten, wie viele Menschen haben ihr Leben aufgrund von Durst verloren! Viele Geschichten, dass ich euch die ganze Nacht dahalten könnte, von wahren Geschichten aus der Wüste. Wie doch, wenn ihr anfangt . . . durstig wurdet, wie euch der Teufel doch eine – eine Fata Morgana gibt. Ihr habt sie hier schon gesehen, ihr braucht nicht in den Westen fahren, um sie zu sehen. Fahrt die Straße hinunter, und es sieht aus, als wäre da die Straße weiter runter Wasser. Jeder einzelne von euch hat das gesehen, der schon gefahren ist und auf der Autobahn war. Das ist eine unechte Fata Morgana. Hier vor einiger Zeit, vor ungefähr drei oder vier Jahren, da las ich, wo Enten, die übers Land flogen, eine Fata Morgana sahen und auf die Straße stürzten, in der Meinung, sie erreichten das Wasser. Und sie sind einfach auseinander gefallen, prallten auf die feste Straße, in der Meinung, sie würden im Wasser landen, eine Fata Morgana.

⁷⁰ Wie oft hat der Teufel jene gleiche Sache mit Menschen gemacht, ihnen eine unechte Fata Morgana gegeben, wo sich nichts dort befindet, sondern es nur ein Scheinglaube ist. So viele Leute heute bekommen eine Scheinglauben-Religion, versuchen

sich etwas auszudenken oder vorzugeben, da wäre etwas, wenn dem nicht so ist! Wie die kleine Missionarin sagte, dass sie gewartet hat, bis sie sich absolut sicher war. Das tun wir lieber mal. Ihr könnt nicht zurückkommen und es noch einmal probieren. Ihr habt *eine* Chance, und ihr habt den Bauplan, und so gehen wir lieber mal bis runter ins Schwarze.

⁷¹ Der Hungerschrei, hört zu, er ist ein großer Schrei, weil er ein not-beladener Schrei ist. Die Person stirbt. Und, oh, wenn wir an jenen Punkt gelangen könnten, wenn diese Nation an einen Punkt gelangen könnte, wo sie so sehr hungern würde nach Gott! Sie leidet schlimmer Hunger als die Nationen, wie etwa Indien, die körperlich hungern, diese Nation hungert geistlich. Aber nachdem ihr eine gewisse Zeit lang hungert, kommt es an den Punkt, dass ihr nicht wisst, dass ihr Hunger habt.

⁷² Genau wie beim Erfrieren. Nachdem ihr beim Erfrieren ein gewisses Ausmaß erreicht, wird euch so kalt, nach einer Weile dann wird euch warm. Und wenn das geschieht, sterbt ihr! Und das ist, was heute abend los ist. Die Gemeinden sind so kalt geworden, bis dass sie erfrieren und meinen, dass ihnen warm sei, durch Mitgliedschaft, und sterben geistlich. Sterben! Wissen es nicht. Schließlich legt er sich nieder zum schlafen, und das war es dann. Er erwacht nie mehr, weil sein Blut in seinen Adern gefroren ist.

⁷³ Nun, dürsten. Jesus sagte: „Mein Blut ist Trank fürwahr.“ Wenn euch hungert nach Leben, hungert nach Leben, hat Jesus das einzige Wasser, das diesen Durst stillen kann. „Kommt her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ In der Offenbarung hieß es: „Wen da dürstet, der komme zu den Quellen des Wassers des Lebens und trinke umsonst.“ Wenn euch dürstet nach Leben!

⁷⁴ Wir sehen, dass die Sternforscher vorhersagen, irgendwann in diesem frühen Teil oder dem ersten Teil des Monats, beginnend am zweiten oder dem fünften, oder irgendwo um diesen Monat herum, sagen die indischen Sternforscher voraus, dass die Welt in Stücke fliegt. Und die amerikanischen Zeitungen machen sich darüber lustig. Ich glaube nicht, dass die Welt in Stücke fliegen wird, aber ich sage wohl, dass es falsch ist, sich darüber lustig zu machen. Denn etwas ist im Begriff zu geschehen, eines dieser Tage, etwas so ähnliches, wenn die fünf Planeten, Mars, Jupiter und Venus, und – und so weiter, kommen in ihre – ihre ... Sie haben es noch nie getan. Oh, sie behaupten vielleicht vor fünfundzwanzig-tausend Jahren, aber wer war damals dort, dass er es wüsste?

⁷⁵ Ich sage voraus, dass dies eine geistliche Anwendung hat. Ich glaube, es ist das Eintreffen der Kernfrage Gottes, dass die großen Offenbarungen des Wortes während dieser Zeit geöffnet werden. Denkt daran, sie behaupten, es waren drei Sterne, die in ihre Umlaufbahnen kamen, als Jesus geboren wurde. Und dies ist

fünf, und fünf ist Gnade, die Zahl der Gnade. Drei ist die Zahl der Vollkommenheit. Fünf ist die Zahl der Gnade, J-e-s-u-s, G-n-a-d-e, G-l-a-u-b-e, dergleichen. Zahl der Gnade! Wenn Gott jemals Seine Kraft zur Gemeinde sendet, wird es Seine Gnade sein, es wird nicht der Gehorsam des Volkes sein. Und Jesaja sagte, im 40. Kapitel, dass man „Jerusalem zurufen soll, dass ihr Kriegsdienst vorüber sei“, dennoch war sie des Götzendienstes schuldig, doch es war Gottes Gnade, die es sandte. Wenn Gott irgendetwas zu uns sendet, wird es Seine Gnade sein und nicht unser Verdienst. Und so mag es irgendwas bedeuten. Ich sage voraus, dass eine Veränderung kommen wird. Ich weiß nicht, was es sein wird, aber ich glaube, es ist im Begriff zu geschehen. Wir sind am . . . unmittelbar am Vorabend davon jetzt.

⁷⁶ Und so jemanden hungert, der komme zu Christus. So jemanden dürstet, der komme zu Christus. Er stillt den Durst. Er ist der Sättiger all unseres Durstes und Hungers.

⁷⁷ Ich hatte eine Geschichte, die mir vor einiger Zeit erzählt wurde. Ich habe sie in dieser Gemeinde vielleicht schon erzählt. Wenn ja, vergebt mir, dass ich sie wiederhole, nur um die Hauptpunkte zu bringen. Dort war ein indianischer Führer, bzw. so etwas wie ein Aufseher der Indianer. Er war auf einem Ausritt im Land der Navajos und war, hatte sich verirrt. Sein Name war Coy. Und er ging einen Pfad hinunter, einen Wild-Pfad, und er dachte: „Nun, wenn ich auf diesen Pfad stoße, werde ich ganz sicher Wasser finden.“ Und sein Pferd war so durstig, dass ihm die Zunge heraushing, trocken, die Nüstern waren rot geworden und mit Sand überkrustet. Er hatte sich das Taschentuch in den Sandtürmen so lang übers Gesicht gehalten, bis es überkrustet war, und er schmachete dahin, mangels Wassers. Und er führte sein Pferd, als er auf den Pfad traf. Und er sagte; als er aufs Pferd stieg, sah er diesen Wild-Pfad, sagte: „Der bringt mich ganz sicher zum Wasser.“ Und so springt er rittlings aufs Pferd und machte sich den Pfad entlang auf.

⁷⁸ Und das Pferd wusste ebenfalls, dass es auf dem Pfad zum Wasser war. Wie Gott den stummen Tieren doch Instinkt gibt! Und schon lief es den Pfad hinunter. Schlussendlich bogen ein paar wenige zu einer Seite weg ab, nur ein paar sehr wenige, weg vom vorgezeichneten Weg. Das Pferd wollte in die Richtung abbiegen, doch Coy war anderer Ansicht. Er versuchte es auf dem hell erstrahlenden Hauptpfad zu halten, und er machte sich dort entlang auf, und das Pferd wollte nicht gehen. Er gab ihm die Sporen und es wieherte und lief in die andere Richtung los. Und es begann sich aufzubäumen. Sie war zu schwach, um ihn abzuwerfen.

⁷⁹ Und so begann er wiederum die Sporen an ihn heran zu ziehen, bis dass er ins Pferd hineinschnitt, derart aufgereggt, zum Wasser zu gelangen, sein Leben würde verschont bleiben, bis das Pferd dann zitternd und blutend dastand. Und er blickte

hinunter, blickte dort runter, und sie zitterte in der Weise und stürzte beinahe unter ihm. Er blickte auf sie hinunter und sah das Blut an ihrer Seite. Er war ein Christ. Und er sagte zu seinem Pferd, er sagte: „Ich habe schon oft gehört, dass wilde . . . bzw. Tiere einen Instinkt hätten. Es sieht nicht danach aus, dass dieses kleine Grüppchen, das in diese Richtung weg abgebogen ist, zum Wasser ginge. Es sieht danach aus, als würde dieser große Pfad hier dorthin führen, wo sie ständig zum Wasser gehen, aber“, sagte er, „wenn du mich bis hierher treu getragen hast, folge ich deinem Instinkt.“

⁸⁰ O wie ich daran doch denke hinsichtlich Christus! Der Weg zum Verderben ergleißt in strahlendem Licht, doch es gibt einen schmalen Steig, der zum Leben führt. Wenige werden es sein, die Es finden. Allein, nicht Instinkt, sondern der Heilige Geist wird euch zu jenem Wasser des Lebens zur Seite abbiegen lassen. Ich denke, bis hierher hat Er mich sicher gebracht, ich nehme Ihn den Rest des Weges.

⁸¹ Um die Geschichte zuende zu bringen, er – er war keinen Kilometer geritten, bis das treue Pferd, urplötzlich, geradewegs in ein riesiges Wasserloch eintauchte. Das Pferd wusste, wovon es sprach, was es sagen wollte mit seiner Art des Ausdrucks gegenüber dem – dem Reiter. Er kam da hinein. Er sagte, er warf dem Pferd Wasser hinauf in die Nase. Er badete sich, er schrie und er rief, und er jauchzte so laut er nur konnte, und goss sich Wasser den Hals hinunter und schrie: „Wir sind gerettet! Wir sind gerettet! Wir sind gerettet!“ Und das Pferd, es trank und zitterte. Und er blickte auf ihre blutigen Seiten, die da von den Sporenmalen ganz aufgeratscht waren.

⁸² Und sagte, gerade da, sagte er . . . er hörte jemanden sagen: „Komm aus dem Wasser.“ Und er schaute, und da war ein kleiner, entstellter Cowboy, der dort stand. Und er stieg aus dem Wasser. Er sagte, er roch Feuer, und er blickte hinüber, und da war eine Schar Männer, die dort lagerten. Sie waren als eine Gruppe Bodenschatzsucher unterwegs gewesen. Sie waren auf Gold gestoßen, und auf dem Rückweg hatten sie ihre Pferde und Lastpferde bei sich, und sie kamen an dieses Wasserloch und machten eine Pause, und sie hatten sich alle betrunken.

⁸³ Und sagte, sie hatten eine Wildbrets-Kost, und er hat mit ihnen gegessen. Und sagte, einer von ihnen sagte: „Nimm einen Schluck.“ Er sagte ihnen, wer er war, er war Jack Coy, der – der indianische Führer. Und so sagte er: „Nun, jetzt, nimm einen Schluck.“

Er sagte: „Nein“, sagte er, „ich trinke nicht.“

⁸⁴ Und das ist so etwas wie eine Beleidigung für diese Leute. Und so sagte er: „Du wirst von uns einen Schluck nehmen!“

Er sagte: „Nein, ich trinke nicht.“

85 Und so warf er den Krug hoch und sagte: „Nimm einen Schluck!“ Betrunken, sie alle, wisst ihr, etwa ein halbes dutzend.

Und somit sagte er: „Danke, Jungs.“

86 Sagte: „Wenn unser Wildbret zum essen gut genug ist, ist unser Whisky gut genug zum trinken.“

87 Und ihr wisst, wie sie sind, Betrunkene. Und er sagte: „Nein“, sagte er.

88 Und sie warfen eine Kugel ins Gewehr ein, und sagte: „Entweder trinkst du jetzt, oder!“

89 Er sagte: „Nein. Nein, ich werd' nichts trinken.“ Und er begann, das Gewehr anzulegen. Sagte: „Einen Moment.“ Sagte: „Ich habe keine Angst zu sterben.“ Er sagte: „Ich – ich habe keine Angst zu sterben.“ Er sagte: „Aber ich – ich möchte euch meine Geschichte erzählen, ehe ich sterb', den Grund, weshalb ich nicht trinke.“ Er sagte: „Ich bin aus Kentucky.“ Er sagte: „Und in einer kleinen, alten Blockhütte eines Morgens, wo eine Mutter sterbend danieder lag, rief sie mich zu sich ans Bett und sagte: ‚Jack, dein Vater starb mit einem Kartenspiel in seiner Hand, ausgestreckt auf einem Tisch, betrunken.‘ Und sagte: ‚Trinke niemals, Jack, was immer du auch tust.‘“ Und sagte: „Ich legte meiner Mutter die Hände auf die Stirn. Und ich versprach Gott, als ein kleiner, zehnjähriger Junge, dass ich nie meinen ersten Schluck nehmen werde.“ Er sagte: „Ich hab ihn nie genommen.“ Und sagte: „Jetzt, wenn du schießen willst, schieß ruhig.“

90 Und wie der Betrunkene sein Gewehr hob und den Krug nochmals hochwarf, sagte er: „Nimm ihn oder ich schieße!“ Und in dem Moment feuerte ein Gewehr und der Krug zerplatzte.

91 Am Hang einer Felsschlucht stand ein kleiner, alter, entstellter Cowboy, dem die Tränen die Wangen herunter liefen. Er sagte: „Jack, ich komme auch aus Kentucky. Ich gab einer Mutter eines Tages ein Versprechen einmal, aber ich habe mein Versprechen gebrochen.“ Er sagte: „Ich habe darauf gewartet, dass diese Kerle betrunken genug waren, und wollte die ganze Gruppe von ihnen so oder so töten, ihnen das Gold, das sie hatten, abnehmen.“ Er sagte: „Aber ich bin ein Trinker gewesen, und ich habe verkehrt gehandelt. Aber“, sagte er, „ich bin mir sicher, als mein Gewehr durch die Schluchten des Himmels hinauf hallte, hat Mutter mich ein Gelöbnis ablegen hören, dass ich's nie wieder tue.“ Und dort, durch die Gnade Gottes, führte er all diese Leute zu Christus, all jene dort draußen.

92 Seht, mit Wasser ist etwas verbunden, etwas mit dem Erfrischen. Mein Punkt war, dass man zum Wasser gehen soll, wenn man Durst hat. Da ist etwas, das es an einem bewirkt; ist es, zum Wasser zu gehen, wenn einen dürstet.

⁹³ Nun, Er sagte: „Meinen Frieden lasse Ich euch. Meinen Frieden gebe Ich euch.“ Nicht, wie die Welt euch Frieden gibt, sondern so, wie Er euch Frieden gibt. Sein Friede stillt unseren Durst. Wenn wir uns sehnen nach Frieden, erfrischen wir uns dann doch in Seinem Frieden, dass wir wissen, dass wir Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Er ist unser Frieden-Geber, der unseren Durst stillt.

⁹⁴ Der Vers, der sagt: „Er ist Speise fürwahr und Trank fürwahr.“ Ich habe ein kleines Zeichen hier, beim 57. Vers: „Speise fürwahr und Trank fürwahr.“ Hört zu, was Er hier sagte.

Und wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe durch Meinen Vater, so wird auch, wer mich isst, leben durch mich.

⁹⁵ Mit anderen Worten: „Der Vater hat Mich gesandt, und Ich lebe durch Ihn. Und jeder Mensch, der zu Christus kommt, muss durch Christus leben.“ O my, da habt ihr es, das ist das Abendmahl. Das ist das echte Abendmahl, das ihr findet, wenn ihr lebt durch Christus.

⁹⁶ Nun, unsere Leiber benötigen Speise und Trank jeden Tag, um zu überleben, unsere körperlichen Leiber. Wenn wir nicht jeden Tag Speise zu uns nehmen und trinken, wird unser Leib schwächer. Da ist etwas in uns, dass wir Speise essen müssen. Die Speise eines Tages reicht nicht aus über den nächsten Tag. Ihr müsst jeden Tag Speise essen, um euren sterblichen Menschen zu stärken. Ihr kommt über den Tag rüber, aber ihr seid schwächer. Und am zweiten Tag, seid ihr noch schwächer. Und am dritten Tag, werdet ihr furchtbar schwach.

⁹⁷ Nun, das ist, was, oftmals, was wir im geistlichen Bereich tun. Seht ihr, jeden Tag müssen wir mit Christus Gemeinschaft halten. Wir müssen jeden Tag mit Ihm sprechen. Wir müssen es jeden Tag mit Ihm klären. Paulus sagte: „Ich sterbe jeden Tag.“ Seht? „Jeden Tag, sterbe ich; und doch lebe ich, nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Wenn also euer körperlicher Leib jeden Tag Speise und jeden Tag zu trinken braucht, um zu überleben, braucht euer geistlicher Leib jeden Tag geistliche Speise und Gemeinschaft mit dem Herrn, um zu überleben. Ja. Jesus sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.“ Wir müssen also jeden Tag die Bibel studieren. Manche Leute studieren Sie überhaupt nicht. Manche nehmen Sie alle zwei oder drei Mal im Jahr zur Hand. Doch ein echter, echter Gläubiger, der wirklich geistlich aufbaut ist, er liest seine Bibel jeden Tag und spricht mit dem Herrn. Das stimmt. [Leerstelle auf dem Band. – Verf.] Er muss es. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.“

⁹⁸ Nun, eine weitere Sache, wofür wir Speise zu uns nehmen, ist, um unseren Leib aufzubauen, dass er Krankheiten

widersteht. Wenn ihr keine Speise zu euch nehmt und euren Leib schwach werden lasst, dann ist er Krankheiten unterworfen. Krankheiten werden direkt in den Blutstrom hinein durchbrechen, und schon seid ihr dahin. Wenn euer Blut nicht kräftig und rein ist, nun, wird es, wird Krankheit direkt in euren Blutstrom hineingehen. Ihr müsst also gute, nahrhafte Speise essen, um euren Blutstrom gesund zu halten. Wenn ihr's nicht macht, seid ihr gegen Krankheiten allergisch. Das ist, was mit vielen Christen los ist.

⁹⁹ Wie Treibhaus-Pflanzen. Wisst ihr, nehmt eine Pflanze aus dem Treibhaus heraus, ihr müsst sie verhätscheln. Sie kennt das Wetter nicht. Sie kennt den Sonnenschein und die Dinge nicht, sie ist überdacht gewesen und verhätschelt. Und das ist, was mit zu vielen sogenannten Christen los ist, sie sind Treibhaus-Pflanzen. Das stimmt, jedem Käfer unterworfen, der des Weges kommt! Wisst ihr, es sind nur die – die . . . Es sind nur die – die zierlichen Pflanzen, die besprüht werden müssen, bzw. die gekreuzten Pflanzen.

¹⁰⁰ Wisst ihr, nehmt ein altes Hereford-Rind und lasst ihn dort auf der Weide frei, und lasst ein Longhorn dort frei, dieses Longhorn findet sich selbst zurecht, weil er eine ursprüngliche Rasse ist. Doch nehmt euch ein Brangus oder ein Hereford, das eine Kreuzung ist und ein Mischling, dem Äußeren nach ist es ein besseres Rind, sicher, fetter und gesünder, aber wenn ihr sie dort freilasst, finden sie sich nicht selbst zurecht. Sie werden sterben! Sie müssen verhätschelt werden. Seht?

¹⁰¹ Und das ist, was heute los ist, wir haben besser gekleidete Christen, größere Gemeinden und eine Menge Bildung, Menge Theologie, aber sie müssen die ganze Zeit verhätschelt werden, ihr müsst durch ihre Brille schauen, oder aber ihr seht überhaupt nicht. Was wir brauchen, sind reinrassige Christen, geboren unter dem Blut des Herrn Jesus, die nicht von Gemeinde-Theologie leben, sondern vom Worte Gottes, der Gemeinschaft mit Christus. Das Wort, das in den Gläubigen hineinkommt, sein – sein geistlicher Leib wird aufgebaut. Kein Treibhaus-Baby!

¹⁰² Da war ein gewisser Prediger, der heute sagte, ich hörte ihn, er sagte das bei einer Übertragung, er sagte, dass als er ins Land kam, hatte er ein großes Nebenhöhlen-Leiden, und sie redeten von einer Operation. Und sie sagten, dass sie *dies* und *das* tun würden, und bei ihm Schnitte vornehmen und operieren, und einen Teil der Nebenhöhlen-Drüsen herausnehmen, was sein Gesicht einfallen lassen würde, und dergleichen mehr. Und er sagte, er hätte fässerweise Tabletten geschluckt. Sah aus, als waren da so viele Tabletten, die er schlucken musste. Doch als er zu einem guten, christlichen Arzt kam, da sagte der Arzt: „Vergessen wir mal die Tabletten und vergessen wir mal die Operation, und bauen wir mal den Leib auf, damit er der Nebenhöhlen-Entzündung widerstehen kann.“ Das ist es!

103 Was ist los, dass Menschen nicht mehr so lange leben wie früher einst? Wir müssen eine Spritze *hierfür* und eine Spritze *dafür* bekommen, und sprühen uns mit allen Arten von Medizin voll. Was bewirkt es? Es lässt uns weich werden, fett, schwabbelig, nichts nütze. Wo doch der Mensch von vor langen Zeiten . . . Na, wir sind gegen alles allergisch. Jetzt bekommen sie Allergiestörungen und alles andere.

104 Ich stand in Afrika, konnte keine Spritze gegen Malaria bekommen. Doch wenn eine Malaria-Mücke sich auf meine Hand niederließe, hätte ich Malaria. Sie summen nicht, und ihr bemerk'ts kaum. Sie landen, sie lassen sich einfach nieder, das war's, du hast es gehabt. Wenn ihr's überlebt, habt ihr es fünfzehn Jahre lang. Und manchmal dann, sterbt ihr daran. Und dort waren jene Eingeborenen in ihren kleinen Hütten, und hatten Mücken überall auf den Beinen, und waren nackt. Mücken stachen auf ihnen, Malaria-Mücken, und denen hat es nichts ausgemacht. Warum? Sie hatten eine Immunität aufgebaut. Sie hatten eine Gott-gegebene Impfung.

105 Und das ist, was heute mit den Leuten los ist. Das ist, was mit der Gemeinde los ist. Wir haben so viele Baby-Spritzen und menschen-gemachte Theologie, bis dass wir vollgesprüht sind. Was wir brauchen, ist Gottes Impfung durch das Wort des Herrn unseres Gottes. Der Mensch lebt täglich von solcher Art Speise, um seine Seele zur Impfung aufzuerbauen gegen geistliche Krankheiten, die im Lande hin und her schwirren und springen. Habe eine Menge Notizen hierzu, aber ich werde aufhören müssen.

106 Nun, baue dich auf, mache dich bereit für die Impfung. Nun, wir leben hiervon, unsere – unsere Leiber müssen dies haben. Und wenn wir's nicht haben, sind wir allen Arten von Krankheiten unterworfen. Und das Wort Gottes, sowie wir Es glauben und Es annehmen durch Gemeinschaft: „Herr, Dein Wort ist die Wahrheit.“

107 „Meine Gemeinde sagt, man muss nicht von neuem geboren werden. Sie sagen: ‚Händeschütteln ist neu geboren sein.‘ Sie sagen: ‚Besprengen.‘ Sie sagen all diese anderen Dinge: ‚Das ist es, Vater, Sohn und Heiliger Geist.‘“ Doch die Bibel sagte, man soll sich auf den Namen Jesu Christi taufen lassen. Seht? Nun, macht ihr mit diesen künstlichen Spritzen nur weiter, wenn ihr mögt, ihr werdet euch zu einem künstlichen Christen machen. Seht? Das wollt ihr nicht.

108 Ihr könnt kein Leben haben, nur durch Christus. Und jetzt, was macht Sein Wort? Es baut unseren geistlichen Leib auf, stark, sowie wir mit Ihm Gemeinschaft halten, dass er dem Teufel widersteht.

109 Ihr sagt: „Bruder Branham, was ist das, was du sagst: ‚In Seinem Wort Gemeinschaft zu halten.‘?“

110 Ja, Er ist das Wort. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Und wir sollen Seinen Leib essen. Folglich ist Sein Leib Sein Wort, denn Er ist das Wort. Und Er sagte, in Johannes 15: „Wenn ihr in Mir bleibt, und Meine Gemeinschaft, Mein Wort, in euch bleibt, dann könnt ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden.“ Da habt ihr es. Das ist wahr. Seht, bittet, was ihr wollt!

111 Was macht ihr? Ihr baut euren Leib auf bis hin zur Impfung gegen die . . . Jemand kommt herein und würde sagen: „Oh, unsere Gemeinde glaubt nicht an lautes preisen.“ Seht, ihr seid auferbaut. Was? Ihr habt Gemeinschaft in euch, das Wort. Und ihr seid dagegen geimpft. Wenn ein Haufen Unsinn hereinkommt, was ist es? Es hat kein Wort da drin, dann seid ihr euch sicher, es ist verkehrt. Mir ist gleich, wie echt es aussieht, wenn es nicht das Wort ist, lasst die Finger davon. Genau, lasst die Finger davon. Mir ist gleich, was es tut, es muss dem Vergleich mit dem Wort standhalten!

112 Im Gebet, wie ich Micha zitierte, wie er dort stand; sieht, es sah wirklich richtig aus, solange Israel dort war; und das Stück Land gehörte ihnen. Diese Ausländer waren hereingekommen und nahmen es ihnen weg und hatten ihre eigenen Häuser gebaut, und sie besetzten einen Teil des Landes, das Gott ihnen gegeben hatte. Und so sah es so aus, als hätten jene vierhundert hebräischen Propheten recht. Aber wisst ihr, Josaphat hatte etwas an sich, das geistlich war, er sagte: „Hast du nicht noch einen?“

113 Sagte: „Ich habe noch einen, aber“, sagte er, „ich hasse ihn. Das einzige, was er tut, ist, böses zu weissagen.“

Sagte: „Geht ihn holen und hören wir uns ihn an.“

114 Und er ging hinauf, er sagte: „Zieht weiter, zieht weiter dort hoch, aber ich sah Israel zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ Und dann erzählte er seine Vision.

115 Nun, wessen stimmte? Es sah aus, als hätten die vierhundert recht. Vierhundert gut ausgebildete Männer, die sagten: „Ziehe hinauf, der Herr ist mit dir.“ Und Zedekia hatte sogar einen – einen – einen – hatte einen . . . Zedekia hatte sich zwei große, eiserne Hörner gebaut. Er sagte: „Hiermit wirst du die Ausländer aus dem Land hinausdrängen.“ Er war sich sicher, er hatte recht. Er wusste, er hatte recht. Doch, seht ihr, er hatte unrecht.

116 Und hier, Micha, einer gegen vierhundert, und er sagte: „Wenn du hinaufziehst, wird Israel zerstreut werden, ohne einen Hirten.“

117 Und die anderen sagten: „Ziehe hinauf, der Herr ist mit dir!“ Nun, gegenständlich betrachtet, hatten sie recht, der Ort gehörte zu Israel. Doch das Wort des Herrn hatte Ahab verurteilt, wie konnte Gott also segnen, was Er verurteilt hatte?

¹¹⁸ Da ist es heute. Seht? Das Wort der Gemeinschaft war in Micha. Nun, wenn du mit Gott darin Gemeinschaft hältst, dass du die echte Gemeinschaft zu dir nimmst, und der Geist in dir mit diesem Wort nicht übereinstimmt, hältst du keine Gemeinschaft mit Gott, du hältst Gemeinschaft mit Teufeln. Und sie sind derart nachahmerisch! Die Bibel sagte: „In den letzten Tagen würden sie beinahe auch die Auserwählten verführen, falls möglich. Doch Himmel und Erde werden vergehen, Mein Wort aber nicht.“ Und wenn ein . . . Paulus sagte, Galater 1:8: „Wenn ein Engel vom Himmel irgendein anderes Evangelium predigt als Dies, das ihr bereits gehört habt, so sei er verflucht.“ Selbst ein Engel! In der frühen Gemeinde, als jene Männer, wie etwa Sankt Martin, Irenäus, jene gottseligen Männer, als der Teufel wie ein Engel des Lichts erschien. Doch gebt nur acht, er wird ein kleines bisschen nicht mehr auf dem Wort sein.

¹¹⁹ Er erschien Eva als ein Engel des Lichts, sagte zu ihr: „Sicher, der Herr sagte *dies*, der Herr sagte *dies*“, doch er stimmte mit Gott nicht überein ganz am Ende. Und das ist die Weise, wie es falsche Gemeinschaft heute tut. Wenn Leute meinen, sie beten zu Gott, und dem Wort nicht gehorchen wollen, ist es eine falsche Gemeinschaft.

¹²⁰ „Wenn ihr in Mir bleibt, und Mein Wort in euch, dann bittet, was ihr wollt“, seht, „und es wird geschehen.“ Nun, es kann einfach nicht *ein* Mal gehen, beim nächsten dann ausbleiben. „Ihr in Mir bleibt, Meine Worte in euch bleiben“, das heißt, dort verbleiben. *Bleiben* bedeutet „dort zu ruhen, genau dort zu verbleiben“. Ja, es – es ist Impfung gegen sündige Krankheiten.

¹²¹ Nun, lasst mich schließen, indem ich jetzt dies eine Wort sage, ehe wir zum Abendmahl-Tisch gehen. Das Blut und der Leib des Herrn, vermischt mit Glauben, das sind das Blut und der Leib, das sind der Geist und das Wort, vermischt mit Glauben, ergeben das Ewige Leben. „Wer Mein Fleisch isst und trinkt Mein Blut, der hat das Ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag.“ Da habt ihr es. Was ist es? Das Abendmahl des Herrn. Das Wort und der Geist, dieses Leben ist in dem Blut, das Wort und der Geist ergeben das Ewige Leben, durch Glauben an den Herrn.

¹²² Hier ist mein Gebet, während ich das Ende herannahen sehe und sehe, dass jeden Augenblick etwas geschehen könnte, und weiß, dass wir nicht weit weg vom Kommen des Herrn sind:

Herr, dann, im Namen des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes, lass mich das Wort nehmen, das Schwert, und Es schwingen mit dem Glauben, den ich habe, und meinen Weg durch jede dämonische Macht hindurchschlagen, bis ich Jesus sehe, durch das Gemeinschaft-Halten Seines Wortes.

¹²³ Halte Gemeinschaft mit Seinem Wort. „Wenn ihr in Mir bleibt, und Mein Wort in euch, dann bittet Mich, was ihr wollt,

und es wird euch zuteil werden.“ Wie wunderschön! Da ist echte Gemeinschaft mit dem Wort und dem Geist, mit Glauben, um Es zusammen zu weben: „Bittet, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden.“ Lasst uns beten.

¹²⁴ Gnädiger und Edler Heiliger Vater-Gott, der große ICH BIN, der El Schaddai, für Abraham. O Gott, wie dieses große Abendmahl des Herrn doch das Ewige Leben ergibt, und wie Es doch impft gegen Stolz, wie Es doch impft gegen Unglauben, wie Es doch impft gegen die Sünde der Welt! Es ist Gemeinschaft, mit Göttlicher Liebe gegenüber unserem Himmlischen Vater. Und durch die Gerechtigkeit Jesu Christi haben wir Zugang zu diesem Tisch. Und wir beten, Herr, dass Du einem jeden von uns heute abend diesen Zugang geben möchtest, im Geist. Vergib uns. Und wir wollen, dass unsere geistlichen Leiber wachsen. Wir kümmern uns darum nicht, einer Gemeinde oder Konfession beizutreten. Wir wollen den geistlichen Leib bauen, bis hin zur Sünden-Impfung, bis hin zu einem Punkt, wo es kein Verlangen mehr gibt, verkehrtes zu tun, und wo der Heilige Geist Sein Eigenes Wort nehmen kann und unsere Lippen, und Es ebenso frisch sprechen kann, wie Es an jenem Tag gesprochen ward, weil Er derselbe Geist ist, der in dem Herrn Jesus war. Ich bete, Vater, dass Du uns das gibst.

¹²⁵ Die Stunden rücken näher. Wann genau, das wissen wir nicht, dass der letzte gerettet werden wird. Aber ich bete heute abend, Herr, wenn solche hier wären, die Dich nicht als ihren Retter kennen, mögen sie Dich heute abend finden, während sie zu diesem Wasser der Taufe kommen, als ein Gedenkzeichen, um diesem Leib an Gläubigen zu bekennen, dass sie die Geschichte glauben, dass Jesus von Nazareth von der Jungfrau Maria geboren wurde, und getötet, gekreuzigt wurde von Pontius Pilatus, und am dritten Tage von Gott auferweckt wurde, und heute abend zur rechten Hand Seiner Majestät sitzt, allzeit lebendig, um Fürbitte zu leisten.

¹²⁶ Gewähre, Herr, dass jene selbe Person, indem sie den Geboten der Bibel gehorcht: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden. Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den ihr gerettet werden sollt.“ O Gott, mögen die Menschen die Ernsthaftigkeit der Sache sehen, und das feste Wort: „Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den ihr gerettet werden sollt, als in dem Namen Jesu Christi.“ Deshalb sagte der Apostel: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt jedem Zeitalter, so viele der Herr unser Gott hinzurufen wird.“ Gewähre, Herr, dass es heute abend ein großes Hinzurufen gibt.

127 Und es ist auch gesagt worden, durch unseren Herrn: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn Mein Vater ziehe ihn, und alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen. Meine Schafe hören Meine Stimme.“ Ein Fremder, und wenn ein Fremder spricht, eine Stimme, die nicht schriftgemäß ist, werden es die Schafe schnelle erkennen. O Gott! Und wenn es Deine Stimme ist, die Bibel, was Sie sagt, wird jedes Schaf Sie hören, denn Sie ist Schaf-Speise. Sie haben Gemeinschaft gehalten. Sie wissen, welcherlei Speise der Vater zur Speise gibt. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.“ Gewähre, Herr, dass viele sehen werden und verstehen werden, und heute abend zu Dir kommen.

128 Jene ohne den Heiligen Geist, mögen sie es keine weitere Stunde mehr aufschieben. Es mag in einer weiteren Stunde zu spät sein. Sie mögen nicht mehr hier sein.

129 Und, Vater, während wir uns jetzt um den Tisch herum versammelt haben, um diese Repräsentanz Deines gebrochenen Leibes zu nehmen, beten wir, dass wenn es Sünde in unserer Mitte gibt, Herr, vergib uns. Du sagtest: „Wenn ihr zusammenkommt, so harre einer des anderen.“ Gott, wenn es in dieser Versammlung eine Sünde gibt, irgendwo, so bete ich, dass das Blut Jesu Christi diesen Mann von seiner Sünde trennt, oder diese Frau, Jungen oder Mädchen. Und, Vater, ich bete für mich selbst; dass Du mich von jedem Zweifel, jeder Sünde, jedem Unglauben trennen möchtest, allem, was . . . Wir wissen, dass Unglaube Sünde ist. Er ist die einzige Sünde, die es gibt. „Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ Und einzige Sünde, die es gibt, ist es, das Wort Gottes nicht zu glauben. Und, Vater, wenn es irgendwelchen Unglauben in mir gibt, vergib mir, o Gott, und da ist viel, und ich bete, dass Du mir vergibst. Vergib meiner Versammlung, die Du mir heute abend gegeben hast, und speise sie vom Wort. Gewähre es.

130 Und während wir diese kleinen Gedenken nehmen, des gebrochenen Leibes, Dessen, der von den Toten auferstanden und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebendig unter uns ist, mögen wir Abendmahl von Ihm empfangen, Herr, das Gemeinschaft-Halten des Heiligen Geistes. Gewähre es, Vater. Wir bitten in Jesu Namen. Amen.

131 Nun, für euch, die ihr gehen müsst und für etwa fünfzehn Minuten Abendmahl-Gottesdienst nicht bleiben könnt . . . Wir sind nicht viele, und wir werden das Abendmahl nehmen. Es ist kein geschlossenes Abendmahl. Es ist ganz gewisslich für jeden christlichen Gläubigen. Gott hat zwischen Baptisten und Methodisten, und so weiter, keine Grenze gezogen. Wir sind alle, durch *einen* Geist, in *einen* Leib hineingetauft, und wir sind Mitbürger des Reiches Gottes. Und falls jemand unter uns ist, der ein Fremder ist, ich bin nicht allzu oft hier und

weiß nicht, wer ein Glied ist und wer nicht. Denkt daran, ganz gleich, zu welcher Gemeinde ihr gehört, das hat nichts damit zu tun. Es gibt ohnehin nur *eine* Gemeinde, und in Die tretet ihr nicht ein, in Die werdet ihr geboren. Das stimmt. Und ihr werdet in diese Gemeinde Gottes hineingeboren. Und wir beten, dass ihr Christus heute abend aufnehmen werdet, mit Ihm Gemeinschaft haltet, während wir Seines gebrochenen Leibes gedenken, und diese kleinen Bestandteile, die wir nehmen, des Passah, und möge Gott unsere Herzen und Gewissen besprengen mit dem Blut.

¹³² Jetzt werden sie das Abendmahl vorbringen, und wir werden jetzt aus Erste Korinther, dem 12. Kapitel lesen. Und wir werden das Abendmahl sofort im Anschluss hieran nehmen, und wir vertrauen darauf, dass Gott euch überreich segnen wird. Dann, sobald wir dies lesen, oder bevor wir es gleich lesen, wenn ihr gehen müsst, nun, könnt ihr behände hinausgehen. Und seid dann Mittwochabend und Sonntagmorgen und Sonntagabend wieder bei uns. Wenn ihr bleiben könnt, um das Abendmahl mit uns zu nehmen, wird es uns solch eine Freude sein, wenn ihr es tut. Dann, sofort im Anschluss daran, wird des Herrn . . . wird der Tauf-Gottesdienst sein, der in ungefähr fünfzehn Minuten stattfinden wird, oder höchstens zwanzig, nehme ich an. Erste Korinther, das 11. Kapitel, der 23. Vers.

. . . ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch auch überbracht habe. Dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er verraten wurde, Brot nahm.

Und als er gedankt hatte, brach er es, . . . sprach: Nehmt, und esst! Dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis!

Des selbigen gleichen auch den Kelch, und nach dem Mahl, und sprach: Dies ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut. Dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn so oft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr des Herrn Tod, bis er kommt.

Wer nun nicht isst dieses . . . wer nun unwürdig dieses Brot isst und diesen Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.

Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst das Gericht, damit dass er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Darum sind auch viele krank und schwach unter euch, . . . ein gut Teil schlafen.

Denn wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Darum, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so harre einer des anderen.

133 Nun, einen Moment des stillen Gebetes für einen jeden von uns, betet für mich, während ich für euch bete. [Bruder Branham hält inne. – Verf.] . . . ? . . .

Gewähre diese Anliegen, allmächtiger Gott. Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Dies bitten wir in Jesu Christi Namen. Amen.

134 Diese Stückchen, die koscheres Brot sind, das ohne Schmalz, Gewürze und dergleichen gebacken wurde, welches den Leib des Herrn repräsentiert. Es ist nicht rund, es wurde in alle Stücke gebrochen. Das geschieht, weil es Seinen gebrochenen Leib bedeutet, der für uns gebrochen wurde. Und möge Gott Seine Segnungen einem jeden gewähren, der es isst. Nun, es ist nicht der Leib, es repräsentiert lediglich den Leib. Ich habe keine Macht, auch nicht irgend sonst jemand, um es zu irgendetwas anderem zu machen als Brot. Gott allein. Und das ist, was Er uns aufgetragen hat: dieses Brot zu essen und diesen Wein-Kelch zu trinken. Lasst uns jetzt das Haupt beugen.

135 Allerheiligster Gott, dessen Diener wir sind, im Namen Jesu Christi, heilige dieses Brot für seinen beabsichtigten Gebrauch, um uns, während wir es empfangen, zur Erinnerung zu bringen, dass unser Herr gekreuzigt wurde; und Sein Leib, kostbar und heilig, wie er war, wurde mit Striemen und Dornen und Nägeln durchmengt, für uns, dass, durch Seinen zerrissenen Leib, der Geist hervorkam, der uns Ewiges Leben gibt. Mögen wir, Herr, während wir dies essen, Gnade zur Reise haben, wie es Israel hatte, vierzig Jahre in der Wüste, und kein Schwacher unter ihnen. Vater-Gott, gewähre dies; während wir beten, heilige Du dieses Brot, koschere Brot, für seinen beabsichtigten Gebrauch. In Jesu Namen. Amen.

136 Der Kelch des Neuen Testaments, das Blut. Ich denke an das Lied:

Seit ich den Strom im Glauben sah,
Der aus Deinen Wunden fließt,
Ist mein Lied die Erlösungs-Lieb',
Und bleibt's auch bis ich sterb'.

137 Wenn ich dieses Blut sehe, Trauben, das Blut von Trauben, so weiß ich, es repräsentiert das Blut, das aus dem Leib des Herrn Jesus hervorkam. Möge, wer dies empfängt, Ewiges Leben haben, möge Krankheit aus ihren Leibern hinausweichen,

möge Mattheit und Schwachheit, Bedrückung, möge der Teufel (in jeder Gestalt) sie verlassen, auf dass sie große Kraft und Gesundheit und Ewiges Leben haben, um ihr Licht leuchten zu lassen vor dieser bösen und ehebrecherischen Generation, in der wir leben, um Gott zu verherrlichen.

¹³⁸ Himmlischer Vater, wir reichen Dir das Gewächs des Weinstocks dar. Im Namen Jesu Christi, heilige es, dass es das Blut Deines Sohnes Jesus repräsentiere; Darin haben wir: „Verwundet um unserer Übertretungen willen, durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Gewähre, Herr, dass Leben zu uns kommt, Ewiges Leben in großer Fülle, auf dass wir vermögen würden Dir besser zu dienen, Kraft und Gesundheit haben, die uns tragen von Ort zu Ort, wo wir's erwarten, Dir zu dienen, wohin immer Du uns rufen wirst. Gewähre diese Segnungen, in Jesu Namen, beten wir. Amen.



ABENDMAHL GER62-0204
(Communion)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagabend, dem 4. Februar 1962, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org